

Gemeinsam wird es ein Fest

Ein Training für Konfirmandinnen und Konfirmanden



Gemeinsam
wird es
ein
Fest

Zum Miteinander Mut gegeben:

unterwegs zum Leben.

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,

ihnen zum Quellgrund.

Glieder gibt es viele, doch nur

Leib. Wir sind Glieder Christi.

Eingeladen zum

des Glaubens.

Inhalt

1. Einführung	3
Unser Training	4
Missionsbefehl oder Einladung in die christliche Gemeinschaft	4
Vom Weltgericht oder wie Gott uns beurteilt	6
2. Ablauf des Trainings	8
3. Materialien zum Training	9
Einstiegseinheit »Willkommen«	9
Andacht zum Missionsbefehl	10
Die Derdianen ^{U14}	12
Team der Derdianen – Spielanleitung	14
Team der Ingenieurinnen und Ingenieure – Spielanleitung	17
Kulturelle Regeln erklären	18
Neue Impulse für die Gemeinde finden	19
Taizé-Andacht	21
Fürbitten / Intercession prayer	21
4. Weiterführende Hinweise und Materialien	24
Impressum	27

1. Einführung



3

»Wie ein Einheimischer soll euch der Fremde gelten, der bei euch lebt.«

*(3. Mose 19,14 – Tageslosung am
8. November 2015, dem Sonntag vor den
Terroranschlägen in Paris)*

»Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern ...«

(Matthäus 25,40 – der Lehrtext dazu)

Am Reformationstag 2015 wurde das Dekadejahr »Reformation und die Eine Welt 2016« eröffnet. Mit dem vorliegenden Heft behandeln wir eine der damit aufgeworfenen Fragen: Was tragen die Impulse der Reformation – zum Beispiel selbstständig denken, allein auf die Schrift hören, in Verantwortung allein vor Gott mutig die Welt gestalten – für das Zusammenleben in der Einen Welt aus?

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Konfirmandentrainings ist die Welt aus den Fugen. So viele Menschen wie nie zuvor sind weltweit auf der Flucht. Ein

Teil von ihnen erreicht auch Europa. Dadurch verändern sich die Lebenszusammenhänge in unseren Wohnorten und Kirchengemeinden. Menschen aus verschiedenen Kulturen und damit auch ihre Werte, Regeln und Religionen treffen aufeinander, unvermittelt, unvorbereitet, ungewollt. Ängste und Konflikte werden durch Terrorattentate zusätzlich geschürt.

Wie kann das Zusammenleben gelingen? Welche Konsequenzen lassen sich für die Gemeinde ziehen? Wohin führt das Ganze – zum Zerschneiden der Gemeinschaft oder in ein gemeinsames Fest? Die Elemente des hier vorgestellten Konfirmandentrainings umfassen das Hören auf die Bibel, die Sensibilisierung für die eigene und fremde Kulturen, Werte und Regeln sowie das Entwickeln von kreativen Ideen für gelingendes Zusammenleben.

Unser Training

Das vorliegende Material hat folgendes Ziel: Die Jugendlichen sollen sich der kulturellen Regeln ihrer Gemeinde bewusst werden und Ideen entwickeln, wie ihre Gemeinde sich mehr öffnen kann. Das Training ist insofern nicht ergebnisoffen.

Die Teilnehmenden werden in verschiedenen Arbeitsschritten auf dieses Ziel hingeführt. Spielerische Methoden werden zielgerichtet eingesetzt. Die jungen Menschen sollen sich mit dem Thema »Kultur« und dessen Ausführungen auseinandersetzen.

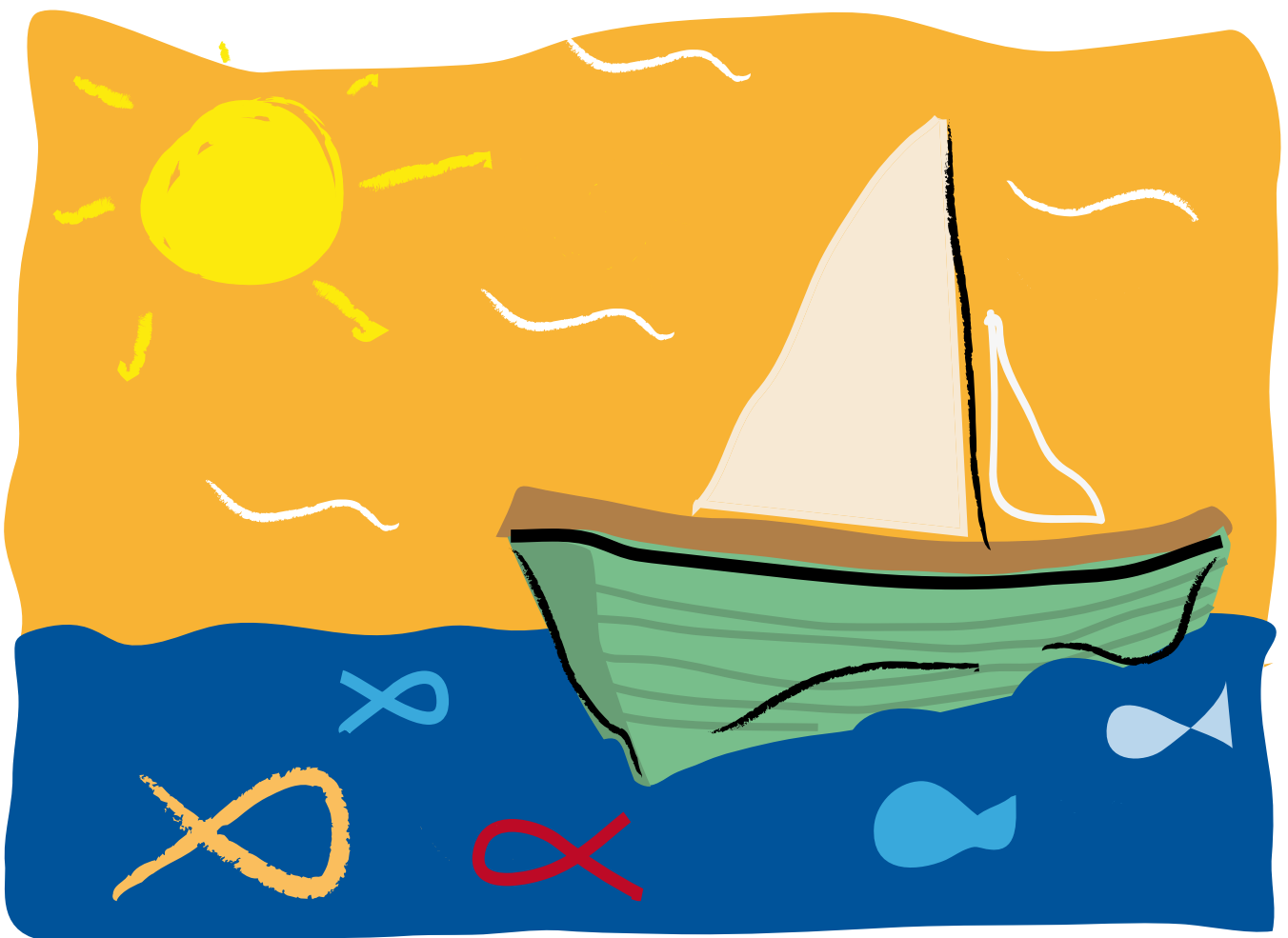
4

Missionsbefehl oder Einladung in die christliche Gemeinschaft

Und Jesus trat zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: »Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.«

(Matthäus 28, 16–20)

Mit diesen Worten endet das Matthäusevangelium. Es sind die letzten Worte des Auferstandenen an seine Jünger, sein letzter Wille. Er verspricht: »Mir ist alle Macht im Himmel und auf Erden von Gott anvertraut. – Ich bin bei euch alle Tage bis zum Schluss.« Diese Zusage bildet den Rahmen für den Auftrag, mit dem er die Fischer vom See Genezareth in die Welt





schickt. Dort, in der Provinz, auf einem der galiläischen Berge, weitet er ihnen den Blick für das große Ganze: Alle Menschen soll das Evangelium erreichen. Die Frohe Botschaft von der befreienden Gegenwart Gottes («Ich bin bei euch alle Tage») und die Teilhabe an der Gemeinschaft, gegründet in der Taufe, gelten allen Menschen. Ebenso soll der Ruf in die Nachfolge («Lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe») alle Menschen erreichen.

Jesus selbst berührte Aussätzige, war bereit, das Haus eines römischen Hauptmanns zu betreten, um dessen Sohn zu heilen, ging zu denen, die wegen ihrer psychischen Auffälligkeit ausgegrenzt waren (*alle Matthäus 8*), berief Matthäus, der als Zöllner mit der Besatzungsmacht kollaborierte, scheute nicht den Kontakt mit der an Blutfluss leidenden, also als unrein geltenden Frau (*Matthäus 9*), ging über die Grenze nach Syrophönizien und ließ sich dort von einer Fremden erweichen, ihre Tochter zu heilen (*Matthäus 15*). Die Grenzen, die er dabei überwand, bestanden in geschriebenen und ungeschriebenen Gesetzen, kulturellen Regeln, auf der Landkarte, zwischen Religionen. Sie waren allgemein anerkannt und bestimmten die eigenen Gefühle, auf beiden Seiten, wie in der Begegnung Jesu mit der Syrophönizierin deutlich wird.

Endlich beauftragt der, der sogar die Grenze zwischen Leben und Tod überwand, seine Jünger, die Frohe Botschaft von der grenzenlosen Liebe Gottes weiterzusagen, in die Gemeinschaft einzuladen und die neu Dazukommenden zu befähigen, diese Botschaft weiterzugeben: »Tauft und lehrt!«

Mit ihrem Ja bei der Konfirmation sagen die Jugendlichen Ja zu ihrer Taufe. Sie nehmen damit ihre Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft an. Das ernst zu nehmen schließt ein, auch den letzten Willen Jesu ernst zu nehmen, das heißt, den Ruf zu hören, dass man diese Gemeinschaft selbst auch anderen ermöglichen soll. Dazu gehört auch, menschenfeindliche Grenzen und innere Widerstände zu überwinden.





Vom Weltgericht oder wie Gott uns beurteilt

»Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben, oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen, oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird

antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht.« Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.«

(Matthäus 25, 31–46)

Mit diesem Text soll der Gedanke wieder aufgenommen werden, mit dem die Überlegungen zu Matthäus 28 ausklingen: Was es bedeutet, die Zugehörigkeit zur Gemeinde und damit auch Jesus ernst zu nehmen. Dem Ruf Jesu zur unbedingten Nächstenliebe zu folgen, das ist eine Entscheidung für die Ewigkeit. Das macht Matthäus unmissverständlich deutlich, indem er dem Text (von Luther mit *Vom Weltgericht* überschrieben) eine Parabel voranstellt, die davon erzählt, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Zugleich zeigt die Schilderung des Verhaltens der Beurteilten, dass es gar nicht so sehr um eine bewusste Entscheidung geht. Es geht vielmehr um Selbstverständlichkeiten. Selbstverständlich sind sie aber nur für diejenigen, die anderen gegenüber offen sind, die sich den Blick nicht von dem verstellen lassen, was trennend, abstoßend oder fremd ist. Der Text will mir die Augen öffnen für die Situationen, in denen mein Einsatz gefragt ist, ohne dass ich frage, wer derjenige ist, der meine Zuwendung braucht, oder woher er kommt. Die Ich-Form ist hier ganz bewusst gewählt; denn es geht um das individuelle Verhalten.

In jedem gefährdeten, ausgegrenzten, verletzlichen Menschen begegnet mir Gott. An meinem Verhalten gerade den Marginalisierten, gering Geachteten gegenüber entscheidet sich, ob und wie mir Gott endgültig begegnet.

Am Ende wird es ein Fest! Das 25. Kapitel des Matthäusevangeliums beginnt mit dem Warten auf ein Hochzeitsfest, dem Sinnbild der fröhlichen, vollkommenen, nicht mehr auflösbaren Gemeinschaft mit Gott. Dann gibt es keinen Individualismus mehr. Ein Fest ist nur in Gemeinschaft denkbar!

Aber Matthäus kann das große Fest nicht denken, ohne von der Verantwortung zu sprechen (in den Kapiteln 24 und 25): Haben wir genug Öl in der Lampe? Verwalten wir die anvertrauten Pfunde gut? Nehmen wir ernst, wozu wir – bei der Taufe, mit der Konfirmation – Ja gesagt haben?

Es kann, ja es soll ein Fest werden! Mit allen. Ohne Ausnahme. Der Weg dahin sollte ganz selbstverständlich sein. Aber er kann auch trainiert werden. Vor und nach der Konfirmation. Das vorliegende Material soll dazu eine Hilfe sein.



2. Ablauf des Trainings

8



Taizé-Andacht
Abschluss und Vorschlag für
eine andere Andachtsform
(40 Min)



Einstieg »Willkommen«
Teilnehmende abholen
(5–10 Min)



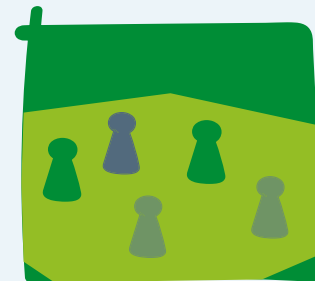
Andacht zu Missionsbefehl
Annäherung an das Thema
(20 Min)



**Neue Impulse für
die Gemeinde finden**
Analyse der
eigenen Gemeinde
(30–60 Min)



Kulturelle Regeln erklären
Von der Fiktion zur Realität
überleiten
(30 Min)



Planspiel »Die Derdianen^{U14}«
Fiktive kulturelle Regeln
erleben
(120 Min)

3. Materialien zum Training

Einstiegseinheit »Willkommen«

Idee

Die Jugendlichen bewegen sich durch den Raum und nehmen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wahr, dabei gibt es unterschiedliche Begrüßungsformen.

Ziel

Diese als Einstieg gedachte Übung soll den Jugendlichen helfen, in der Gruppe anzukommen, jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer wahrzunehmen und unterschiedliche Begrüßungsformen auszuprobieren.

Vorbereitung

Alle Begrüßungsformen werden zweimal ausgedruckt/ auf Karten geklebt und den Jugendlichen gegeben. (Bei mehr als 24 TN 3-mal.)

Ablauf

Die Teilnehmenden bewegen sich durch den Raum und begrüßen jeden mit »ihrer« Begrüßungsformel. Nach einem Signal des Spielleiters/der Spielleiterin finden sie denjenigen/diejenige, der/die die gleichen Begrüßungsformen hat.

Im Anschluss werden die Teilnehmenden gefragt, wie sie die Begrüßungen empfunden haben.

Zweimal in die Höhe springen und die Hände dabei in die Luft nach oben strecken.

Mit den eigenen Ellenbogen an den Ellenbogen des Gegenübers reiben.

Mit dem rechten Zeigefinger auf die linke Schulter des Gegenübers tippen.
Mit dem linken Zeigefinger auf die rechte Schulter des Gegenübers tippen.

Rechte Hand reichen, schütteln und dabei die andere Hand obendrauf legen.

Einmal rechtsherum um das Gegenüber laufen.

Handflächen vor der Brust zusammenlegen und sich verbeugen.

High five/low five – erst oben, dann unten abklatschen.

Die eigenen Haare verwuscheln und sich dann verbeugen.

Schweigen und dann plötzlich lauthals loslachen.

Mit dem rechten Knie das rechte Knie des Gegenübers berühren.
Mit dem linken Knie das linke Knie des Gegenübers berühren.

Über die linke Schulter des Gegenübers schauen, dann drei sanfte Schläge auf den Rücken.
Über die rechte Schulter des Gegenübers schauen, dann drei sanfte Schläge auf den Rücken.



Andacht zum Missionsbefehl

Was genau ist der Missionsbefehl und was hat er mit mir zu tun? Diese Fragen stellen sich Konfirmanden/ Konfirmandinnen wohl eher selten. Warum auch? Einige Erläuterungen wurden als Textauslegung in eine Andacht aufgenommen.

Einer Wir kommen zusammen im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle Amen.

Einer Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
Alle **der Himmel und Erde geschaffen hat.**

Psalm im Wechsel

(Psalm 126 nach Hanns Dieter Hüsch)

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich?

Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?

Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?

Weil mich mein Gott das Lachen lehrt,
wohl über alle Welt.

Lied

Alle **Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und alle Zeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

Einer Wir kommen zur Ruhe und hören dein Wort aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 28, die Verse 18 bis 20.

Und Jesus trat zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: »Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.« Mit diesen Versen endet das Matthäusevangelium.

Wenn ihr bei der Konfirmation »Ja« sagt, dann nicht nur zu der Zusage Jesu »Ich bin bei dir«, sondern auch zu seinem Auftrag. Und Jesus sagt nicht: »Finde jemanden, der für dich Menschen zum Glauben einlädt«, sondern Jesus sagt: »Geh und tu.« Ihr sagt »Ja« zum Auftrag Jesu, Menschen einzuladen. Die Formulierung »Machet zu Jüngern und lehret sie« könnt ihr für euch gut übersetzen mit: »Ladet die Menschen ein, mir zu begegnen« – oder noch kürzer: »Ladet die Menschen zu mir ein.«

Ihr steht ganz am Anfang eures Weges im Leben mit Jesus. Und dennoch, auch ihr seid gemeint mit dem, was Jesus sagt. Menschen zum Glauben einladen, Menschen in die Gemeinde einladen oder Menschen zu Gott einladen – das ist nicht immer einfach. Doch mit eurer Konfirmation müsst ihr das auch nicht alleine tun. Ihr seid Teil einer Gemeinde und werdet das mit der Konfirmation bestätigen. Und diese Gemeinde, mit allen Menschen, die dazu gehören, soll kann und darf sich gemeinsam dieser Aufgabe stellen. Gemeinsam heißt: mit euch!

Lied

Einer Lasst uns gemeinsam beten:

Alle **Gott, wir bitten dich, sei bei uns. Wir wollen gemeinsam etwas lernen. Begleite uns auf dem Weg, mach deinen Geist in uns fruchtbar, gib uns Gelassenheit und Neugier. Gott, wir bitten dich, sei bei uns.**

Einer Segen (selbst gewählt) **oder** So segne uns Gott, der Allmächtige und Barmherzige, der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Amen.

Liedvorschläge

Aufstehn, aufeinander zugehn (Das Liederbuch – Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 313)

Eingeladen zum Fest des Glaubens (Das Liederbuch – Lied zwischen Himmel und Erde, Nr. 321)



Die Derdianen^{U14}

12

Idee / Ziel



»Die Derdianen^{U14}« ist ein Simulationsspiel zum interkulturellen Lernen. Die Teilnehmenden sollen fiktive kulturelle Regeln erleben. Dadurch wird der Horizont für das Verstehen von realen kulturellen Mustern geöffnet.

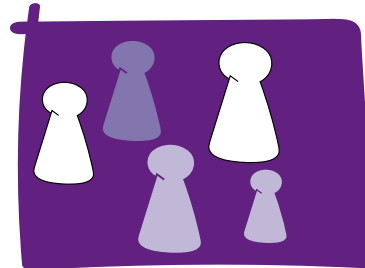
Zeit



Vorbereitung: ca. 10 Minuten
Einführungsphase in der Gesamtgruppe: ca. 5 Minuten
Einführungsphase in den Einzelgruppen: 30 Minuten
Bauphase in der Gesamtgruppe: 30 Minuten
Auswertungsphase: ca. 30 Minuten
Gesamtzeit: ca. 2 Stunden

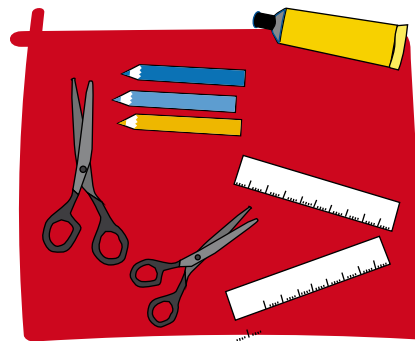
Quellenhinweis: siehe Seite 27

Zahl der Teilnehmenden



Mindestens zwölf Teilnehmende ab zwölf Jahren

Vorbereitung / Material / Bedarf



Zwei Spielleitende, zwei Räume, kopierte Spielvorlagen und Spielkarten, Saft (Tee) und Becher, Papier, Scheren, Lineale, Bleistifte, Klebstoff und zwei Tische im Abstand von ca. 75 Zentimetern.

Setting / Ablauf



Die Gesamtgruppe wird in zwei Untergruppen geteilt. Vier bis acht Teilnehmende (je nach Gruppengröße) stellen die sogenannten Ingenieure/Ingenieurinnen dar. Diese Gruppe hat im Spiel eine inhaltliche Aufgabe (den Brückenbau) zu erfüllen.

Alle übrigen stellen die Bewohnerinnen und Bewohner des fiktiven Ortes dar.

Optional: Zwei Dorfälteste (ein Junge und ein Mädchen!) als Autoritäten, die das Einhalten der Regeln während des Spiels erleichtern. Diese Rollen sind mit Teilnehmenden zu besetzen, die das Spiel schnell verstehen und mit ihrer Gruppe gut kommunizieren können.

Beiden Gruppen wird die Situation gemeinsam mündlich vorgestellt. Anschließend verlassen die Ingenieure/Ingenieurinnen den Raum. In jeder Gruppe werden nun die speziellen Informationen zur Gruppe präsentiert. Anschließend sollen sich beide Gruppen auf die Begegnung vorbereiten.

Je eine Spielleitung begleitet die Gruppen.

Die Ingenieure / Ingenieurinnen sollen bei der Vorbereitung vor allem beobachtet werden. Es sollen keine Hilfen zum Brückenbau gegeben werden.

Die Derdianen werden nun im Hinblick auf ihre Kultur geschult. Nachdem die Spielregeln und die kulturellen Regeln erklärt wurden, wird das Verhalten eingeübt. Wie begrüßen sich die Derdianen, wie halten wir Körperkontakt, wie sagen wir Ja/Nein? Ein gutes Einüben ist bei jungen Teilnehmenden sehr wichtig! Hier soll die Spielleitung helfend/anleitend zur Seite stehen.

Nach 20 Minuten Vorbereitungszeit können die Ingenieure / Ingenieurinnen einen Beobachter/eine Beobachterin zu den Derdianen schicken. Dieser zweiminütige Besuch ist der erste Testlauf für die Kultur der Derdianen.

Nach 30 Minuten beginnt die Bauphase. Die Ingenieure / Ingenieurinnen haben 30 Minuten Zeit, den Derdianen den Brückenbau zu erklären. Nach 30 Minuten wird die Begegnung abgebrochen – egal in welchem Stadium sich der Brückenbau zu diesem Zeitpunkt befindet.



Auswertung

Nach der Durchführung des Spiels werden die erlebten Gefühle und die Erfahrungen ausgewertet, zunächst in beiden Gruppen getrennt voneinander und danach im Plenum.

Leitfragen für die Auswertung

- War es schwierig, in die jeweilige Rolle zu finden?
- Welche Gefühle lösten die einzelnen Rollen aus?
- Wie ging die Gruppe der Ingenieure/Ingenieurinnen mit dem Zeitdruck um?
- Wie gelang es den Ingenieuren/Ingenieurinnen, die andere Kultur zu entschlüsseln?
- Lassen sich diese Erfahrungen auf das Zusammenleben mit anderen Kulturen übertragen? Gegebenenfalls mit welchen Konsequenzen?

... und weitere Fragen, die Ihnen besonders wichtig sind.

Team der Derdianen

Spielanleitung

Spielregel

Die Kultur der Derdianen und die der ausländischen Ingenieure/Ingenieurinnen sind unterschiedlich. Die Derdianen müssen »kulturelle Verhaltensweisen« erlernen, die für die ausländischen Ingenieure/Ingenieurinnen fremd sind. Bei allem Spaß bitten wir euch, sowohl die »Kultur« als auch die Aufgabe ernst zu nehmen. Ihr habt zunächst 20 Minuten Zeit, um das Verhalten der Derdianen auszuprobieren. In den nächsten 10 Minuten sollt ihr euch wie die Derdianen verhalten. Es ist gar nicht so leicht, die verschiedenen Verhaltensvorschriften selbstverständlich anzuwenden. Versucht dennoch, möglichst echt zu wirken.

20 Minuten nach Beginn werdet ihr zwei Minuten lang von zwei Mitgliedern der Ingenieure/Ingenieurinnen besucht. Praktiziert während dieser Zeit euer Verhalten, ohne über die Verhaltensregeln zu sprechen. Nach diesen insgesamt 30 Vorbereitungsminuten beginnt die »Bauphase«, in der die Ingenieure/Ingenieurinnen bei euch zu Gast sind. Die »Bauphase« dauert 30 Minuten.

Situation

Ihr alle seid Bewohner/Bewohnerinnen des Dorfes »Derdia«. Die Ankunft eines Teams von ausländischen Ingenieure/Ingenieurinnenn steht bevor. Diese werden euch beibringen, wie man eine Brücke über einen reißenden Fluss baut. Dieser Brückenbau ist ein Anliegen eures Dorfes: Die Brücke erlaubt es euch, sehr viel schneller zum nächsten Markort zu gelangen. Im Spiel wird diese Brücke durch eine Papierbrücke symbolisiert. Euch ist der Gebrauch der notwendigen Werkzeuge (im Spiel: Schere, Papier, Lineal, Klebstoff usw.) vertraut. Unbekannt ist euch jedoch die Konstruktionstechnik. Außerdem fehlt es im Dorf an Material, das ihr von den ausländischen Ingenieuren/Ingenieurinnen erhaltet. Wichtig ist für euch in erster Linie der Bau der Brücke.

Regeln für das Sozialverhalten der »Derdianen«

Das eigene Verhalten der Derdianen wird als selbstverständlich und allgemeingültig betrachtet. Es wird Fremden nicht erklärt (das ist eine wichtige Spielregel!).

Derdianen pflegen eine enge Dorfgemeinschaft. Sie drücken die Nähe durch Berührung aus. Wenn sie mitein-

ander sprechen, berühren sie sich immer. Selbst wenn sie aneinander vorbeigehen, berühren sie sich kurz. Sich nicht zu berühren bedeutet: Ich mag dich nicht.

- *Begrüßung:* Der traditionelle Gruß ist der Kuss auf die Schulter. Derjenige, der mit der Begrüßungszeremonie beginnt, küsst den anderen auf dessen rechte Schulter, woraufhin er selbst auf die linke Schulter geküsst wird. Die Küsse müssen also nacheinander stattfinden. *Der Kuss darf auch symbolisch durch das kurze Auflegen der Stirn ausgeführt werden. Jede andere Form von Kussaustausch wird als Beleidigung gewertet. Einem Derdianen die Hand entgegenzustrecken wird als Beleidigung verstanden.*
- *Auf Beleidigungen reagieren Derdianen mit der Suche nach Gemeinschaft. Sie drehen Menschen, die sie beleidigen, sofort den Rücken zu und suchen anschließend einen oder besser zwei Derdianen, um sich mit ihrer Gemeinschaft verbunden zu fühlen. Dabei dürfen sie sich über die Beleidigung beschweren oder aber auch betrübt und weinerlich Schutz und Rat suchen.*
- *Ja/Nein:* Ein Derdiane benutzt nie das Wort Nein. Er sagt immer Ja, selbst wenn er Nein meint. Wenn Derdianen Ja sagen und dabei nachdrücklich mit dem Kopf nicken (was auf Mitglieder der deutschen Kultur als Verstärkung des Ja wirken kann), meinen sie Nein. (Vorsicht: Üben Sie diesen Verhaltensaspekt besonders gründlich ein, da es nicht einfach ist, in einem Gespräch spontan mit diesem »bizarren« Verhalten zu reagieren!)
- *Arbeitsverhalten:* Während der Arbeit berühren sich die Derdianen genauso wie in Kommunikationssituationen, wobei sie sich bemühen, dadurch die Arbeit des anderen nicht zu stören. Alle Derdianen, Frauen und Männer, wissen, wie man Papier, Bleistift, Schere und Klebstoff benutzt. Scheren werden jedoch als männliches Werkzeug angesehen, während Bleistifte und Lineale als weibliche Werkzeuge gelten. Der Klebstoff ist in diesem Sinne nicht zugeordnet. Das Konzept, dass Material entweder weiblich oder männlich ist, hat etwas mit der Tradition zu tun; jedenfalls werden Männer in Gegenwart von Frauen niemals ein weibliches Werkzeug benutzen, genauso wenig wie Frauen in der Gegenwart von Männern ein männliches Werkzeug benutzen werden.



- *Umgang mit Fremden:* Derdianen sind immer freundlich zu Fremden. Die Derdianen sind jedoch stolz auf sich und ihre Kultur. Sie wissen, dass sie ohne die Hilfe der Fremden die gewünschte Brücke nicht bauen können. Sie betrachten jedoch die Kultur der Fremden nicht als überlegen. Sie erwarten von den Fremden, dass diese sich an den Verhaltenskodex der Derdianen halten. Ein Mann aus Derdia wird niemals mit einem fremden Mann Kontakt aufnehmen, bevor ihm dieser fremde Mann von einer Frau vorgestellt wurde. Diese Frau kann eine Derdianin oder eine Fremde sein.
- *Laut/leise:* Wenn Derdianen etwas wirklich Wichtiges sagen wollen, sprechen sie leise. Je wichtiger etwas ist, desto leiser wird es geäußert. Wer laut herumbrüllt, kann wohl kaum etwas wirklich Bedeutsames sagen, sonst würde er/sie es den Menschen, die es angeht, doch im direkten Kontakt mitteilen.
- *Teatime:* Die Gemeinschaft der Derdianen trifft sich zur Teatime. Diese gemeinsame Mahlzeit hat absoluten Vorrang vor allem anderen. Hier wird die Gemeinschaft gepflegt. Kein Derdiane darf bei dieser Mahlzeit fehlen. Fremde werden eingeladen und dürfen auch einen Tee erhalten. Wichtig ist bei der Teatime, dass die Derdianen einander alles aus ihrem Leben erzählen. Es werden keine Geschäfte getätigt, keine Unterweisungen vorgenommen, niemand wird belehrt. (Die Teatime wird von den Dorfältesten oder der Spielleitung einberufen.)
- *Dorfälteste:* Die Dorfältesten sind ein Mann und eine Frau. Sie sind in der Gemeinschaft die oberste Autorität. Ihnen obliegt es, auf die Einhaltung der kulturellen Regeln zu achten. Die Dorfältesten achten vor allem auch darauf, dass kein Derdiane aus der Gemeinschaft herausfällt. Sie arbeiten selbst nicht mehr, das verbietet ihr hohes Alter. Die Dorfältesten werden in allen Streitfragen befragt und sie entscheiden. Ihr Wort ist bindend. Die Dorfältesten rufen zur Teatime. Wichtige Regel zur Ehrbekundung gegenüber den Dorfältesten ist es, sie immer zu begrüßen und sich Zeit für das Gespräch zu nehmen. Egal wie oft man zu den Dorfältesten kommt, sie werden immer begrüßt. Dies zu unterlassen ist eine Beleidigung.

Viel Spaß!

Kulturelle Regeln der Derdianen

Begrüßung: 1) Kuss rechts – 2) Kuss links

Beleidigung: Rücken zudrehen und Gemeinschaft suchen

JA ✓ : »Ja«

NEIN ✗ : »Ja« und Kopfnicken

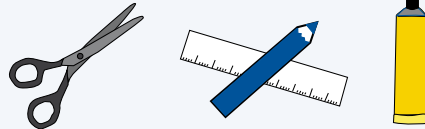
Auf **Gemeinschaft** achten



Jungen

Mädchen

beide



Haltet die Karte immer versteckt!

Kulturelle Regeln der Derdianen

Begrüßung: 1) Kuss rechts – 2) Kuss links

Beleidigung: Rücken zudrehen und Gemeinschaft suchen

JA ✓ : »Ja«

NEIN ✗ : »Ja« und Kopfnicken

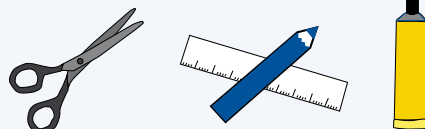
Auf **Gemeinschaft** achten



Jungen

Mädchen

beide



Haltet die Karte immer versteckt!

Kulturelle Regeln der Derdianen

Begrüßung: 1) Kuss rechts – 2) Kuss links

Beleidigung: Rücken zudrehen und Gemeinschaft suchen

JA ✓ : »Ja«

NEIN ✗ : »Ja« und Kopfnicken

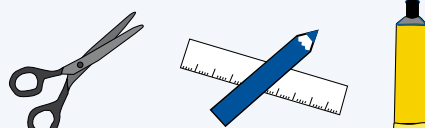
Auf **Gemeinschaft** achten



Jungen

Mädchen

beide



Haltet die Karte immer versteckt!



Team der Ingenieurinnen und Ingenieure

Spielanleitung

Absicht der Simulation

Dieses Spiel erlaubt euch, einige der Gefühle zu erleben, die auftreten können, wenn man unter Zeitdruck eine Aufgabe mit Angehörigen einer völlig fremden Kultur ausführen soll. Dazu sollt ihr eine reale Aufgabe zusammen mit den Angehörigen der anderen Spielgruppe durchführen. Achtet dabei auf eure Gefühle!

Situation

Eure Kleingruppe stellt das Team von Ingenieuren/Ingenieurinnen dar, das in einem fremden Land eine Brücke bauen soll. Die Brücke wird im Spiel durch eine Papierbrücke symbolisiert. Die Brücke ist für beide Seiten – die Bewohner Derdias und euer Team – wichtig: Sie erleichtert einerseits das Leben der Derdianen beträchtlich, die bisher weite Umwege laufen mussten. Ihr selbst steht unter dem Druck eures Arbeitgebers, der von euch erwartet, dass ihr die Aufgabe in der vorgesehenen Zeit lösen könnt. Da es im Gebiet von Derdia noch weitere Flüsse zu überbrücken gilt, erwartet man von euch nicht, dass ihr den Derdianen die Brücke hinstellt, sondern dass die Derdianen an diesem ersten Brückenbau das Prinzip *erlernen*.

Spielablauf

Ihr habt zunächst 20 Minuten Zeit, um die Instruktionen zu lesen und euch grundsätzliche Überlegungen über euer Vorgehen zu machen. Nach 20 Minuten sollen zwei Mitglieder eurer Gruppe zwei Minuten lang das Verhalten der Derdianen beobachten bzw. Kontakt aufnehmen. Danach habt ihr weitere acht Minuten, um die Erfahrungen der beiden Beobachter/Beobachterinnen in eurer Gruppe auszuwerten. Nach 30 Minuten beginnt die »Bauphase«, sie dauert ebenfalls 30 Minuten.

Konstruktionsanleitung

Bei der Konstruktion darf nur das Material verwendet werden, das euch zur Verfügung gestellt wurde: Papier, Klebstoff, Schere, Lineal, Bleistift.

Die Brücke soll zwischen zwei Tischen gebaut werden, die sich im Spielraum der Derdianen befinden. Die Tische selbst dürfen nicht beklebt werden! Dabei muss die Brücke nach 30 Minuten mindestens das Gewicht des Lineals tragen können. Die Brücke darf ausschließlich aus Papierstreifen bestehen, deren Breite vier Zentimeter betragen muss. Diese Papierstreifen dürfen auf beliebige Art zugeschnitten, gebogen, geklebt, zusammengefügt usw. werden. Jeder Papierstreifen muss jedoch jeweils mit Lineal und Bleistift vorgezeichnet und danach ausgeschnitten werden. Die Bauphase in Derdia beträgt 30 Minuten. In diesem Zeitraum muss die Brücke fertiggestellt werden.

Viel Spaß!

Kulturelle Regeln erklären

Idee / Ziel

Die Jugendlichen sollen von den fiktiven Regeln weg und hin zu den eigenen kulturellen Normen geführt werden.

Zeit

30 Minuten

Vorbereitung / Material

Material für Poster

Arbeitsanweisungen

In drei Gruppen sollen die Jugendlichen kulturelle Regeln möglichst exakt so erklären, dass ein »Gastschüler/ Gastschülerin aus Derdia« sie versteht. Nach der Gruppenphase, in der jede Gruppe die Regeln auf einem Poster darstellt, sollen die Jugendlichen Auskunft geben, was schwer und was leicht war.

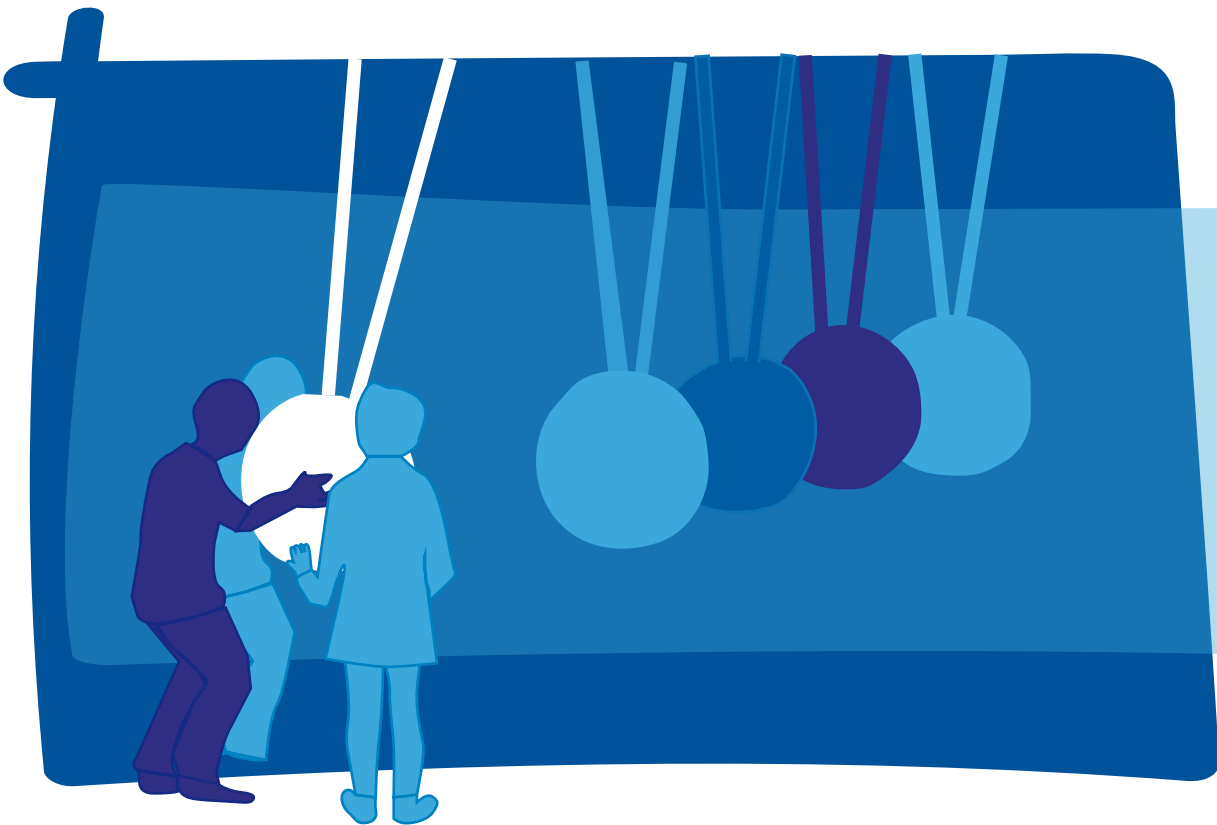
Ablauf / Aufgabenstellung

Erklärt bitte möglichst exakt

- Wann sagt ihr zu jemandem »Du« und wann »Sie«?
- Welche Regeln gelten bei Tisch als »gutes Benehmen«? Wann gelten diese Regeln nicht?
- Wie begrüßt ihr wann wen?
- Wann und wo müsst ihr pünktlich sein, wann nur so ungefähr pünktlich da sein? Was heißt genau pünktlich?

Die hier vorgeschlagenen kulturellen Muster können auch durch »gemeindeinterne kulturelle Muster« ersetzt werden. Dazu bedarf es einer sehr feinfühligem Vorbereitung und eines klaren Blicks auf die eigene Gemeinde. Fragen könnten sein: »Wann ist das Gemeindehaus durch wen belegt?«, »Wie kann eine neue Gruppe hier Zeiten und Räume bekommen?« oder »Welche Veranstaltungen dürfen wo im Gemeindehaus / in der Kirche stattfinden?«, »Welche Verhaltensregeln gelten in unserem Gemeindehaus?«





Neue Impulse für die Gemeinde finden

Idee / Ziel

Die Jugendlichen sollen einige Angebote der Gemeinde mit ihren Augen betrachten.

Die Grundidee dabei ist, die Angebote aus der Sicht eines Menschen zu betrachten, der bislang keinen Kontakt zu der Gemeinde, zum christlichen Glauben oder zu unserer Kultur hatte. Welche Herausforderungen stellen sich, wenn Menschen an den Programmen teilnehmen wollen? Für die Menschen und für die Programme? Welche Chancen bietet es, wenn neue Menschen die Angebote wahrnehmen? Welche Ideen gibt es, die Angebote für neue Menschen attraktiv zu gestalten?

Zeit

60 Minuten

Vorbereitung / Material

Stifte und Papier, Karten für Angebote

Jede Gruppe erhält drei DIN-A4-Blätter mit folgenden Überschriften

Herausforderungen / Chancen / Ideen

Was kann ich/was können wir tun?

Was sollte unsere Gemeinde tun?

Arbeitsanweisungen

In Kleingruppen wird zu je einem Angebot der Gemeinde gearbeitet. Insgesamt sollen drei/vier Angebote untersucht werden. Die Angebote sollten sich an Konfirmanden und Jugendliche richten.

Beispiele für Angebote: Gottesdienst, Konfirmandenunterricht, Jugendgruppe, Jugendfreizeit, Jugendchor, Kindergottesdienst, Jugendprogramm des Gemeindefestes ...

Die Kleingruppen sollen ihre Blätter beschriften.

Es wird am Ende keine Präsentation im Plenum geben! Die Plakate werden nach Angeboten sortiert ausgelegt / aufgehängt. Jede / jeder Teilnehmende der Gesamtgruppe soll die Plakate lesen und ggf. Anregungen und Bemerkungen auf den Plakaten hinterlassen. Abschließend werden die Plakate zu einem großen Plakat zusammengeklebt und mit einer passenden Überschrift versehen.

Die Arbeitsergebnisse aus einem Testlauf

Die Gruppenmitglieder beschäftigten sich u.a. mit dem Gemeindegottesdienst.
Die Ergebnisse im Originalton der Jugendlichen:

Gottesdienst

Herausforderungen

- Verständigung (wenn jemand überhaupt kein Deutsch spricht)
- Zurechtfinden in der Kirche
- Kontakt zu jemandem aufnehmen
- Während des Gottesdienstes mitkommen
- Kirchliches Deutsch muss verstanden werden

Chancen

- Neue Mitglieder gewinnen
- Integration
- Neue Kulturen kennenlernen
- Der Gottesdienst wird anders: neue Lieder, Lesung in verschiedenen Sprachen etc.

Ideen

Was kann ich/was können wir tun/was sollte unsere Gemeinde tun?

- Konfis verteilen. Gesangbücher
- Ablaufzettel gucken oben raus
- Schilder in verschiedenen Sprachen; z.B. »Willkommen« in mehreren Sprachen
- Webseite in verschiedenen Sprachen auffrischen
- Flyer und/oder Gottesdienstablauf in verschiedenen Sprachen
- Du könntest am Eingang stehen und Freunde/hilflos Schauende empfangen und sie begleiten → zum Platz → durch den Gottesdienst → zum Kirchencafé
→ das gibt ein Gefühl der Sicherheit → kleine Anstecker in der jeweiligen Sprache machen: »Ich spreche... arabisch, englisch«; »Ich helfe«; »Ich begleite dich.«

Taizé-Andacht

Die Taizé-Andacht lebt davon, dass Menschen ganz unterschiedlicher sprachlicher Herkunft sich in ihr einfinden können. Dazu dienen die sich wiederholenden Gesänge ebenso wie der Verzicht auf eine Predigt. Moderation und die vorgelesenen Texte sollen möglichst zweisprachig sein. Wir empfehlen daher den Bibeltext auf Deutsch und Englisch vorzulesen.



Taizé-Andacht

Lied 1 – Kerzen anzünden	Nada te turbe (5×)	Song 1 – Lighting of candles
Text – Vom Weltgericht (Matthäus 25, 31–46)		Text – The Sheep and The Goats
Lied 2	Ubi caritas (5×)	Song 2
Stille für Gebet (10 Minuten)		Silence for prayer (10 Minuten)
Lied 3	Laudate omnes gentes (5×)	Song 3
Fürbittengebet Auf jede Bitte folgen zwei Kyrie	Kyrie (2×)	Intercession prayer Kyrie (twice) after each plea
Vater unser		Lord's Prayer
Lied 4	Bless the Lord my soul (5×) oder Unser Leben sei ein Fest / May our living be a feast 1. Strophe / 1st verse deutsch (1×) / englisch (1×)	Song 4
Segen		Blessing

21

Fürbitten / Intercession prayer

Wir bitten für die Menschen,
die alles aufgeben und fliehen müssen,
weil sie zu Hause nicht mehr leben können.
Sei bei ihnen auf den Stationen
ihres langen Weges,
in Lebensgefahr,
bei Hunger und Durst,
in Hitze und Kälte.
Stärke sie und gib ihnen Mut,
auf jedem Abschnitt der Flucht.
Gott, in deiner Gnade bitten wir dich,
erhöre unser Gebet.

➤ Kyrie

We pray for those who live in fear,
hopelessness or illness.
Be with them and support them
with your loving Spirit.
Lord, in your mercy, hear our prayer.

➤ Kyrie



Wir bitten für unsere Gemeinden.
Öffne unsere Augen für Menschen,
die Hilfe brauchen.
Erinnere uns daran, wie gut es uns geht.
Weise uns den Weg zur Barmherzigkeit.
Hilf uns, immer wieder neue Wege zu gehen.
Gott, in deiner Gnade bitten wir dich,
erhöre unser Gebet.

➤ Kyrie

We pray for our church,
open our eyes, so that we see,
not only ourselves but the people in need,
change our communities into places
where everyone feels welcome and
where we all find your love and hope.
Lord, in your mercy, hear our prayer.

➤ Kyrie

Das Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

The Lord's Prayer

Our Father in heaven,
hallowed be your name.
Your Kingdom come,
your will be done,
on earth as in heaven
Give us today our daily bread.
Forgive us our sins,
as we forgive those who sin against us.
Lead us not into temptation,
but deliver us from evil.
For the kingdom,
the power and the glory are yours.
Now and for ever.

Amen.

22

Wo Menschen so zusammenleben, einander annehmen und helfen, ganz egal, woher jemand kommt und wer er/sie ist – da erleben wir schon etwas von dem Fest, zu dem Gott uns alle einlädt.

»Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.«
(Matthäus 18, 20)

Wherever humans live together, accept and help each other, regardless who someone is or where he/she comes from – the feast God invites us to will be a reality for us.

”For where two or three gather in my name, there am I with them.” (Matthew 18:20)

Unser Leben sei ein Fest (deutsch/englisch)

1) Unser Leben sei ein Fest, Jesu Geist in unserer Mitte, Jesu Werk in unseren Händen, Jesu Geist in unseren Werken. | Unser Leben sei ein Fest, an diesem Morgen (Abend) und jeden Tag.

1) May our living be a feast, Jesus' spirit be in our midst, Jesus' works be those of our hands, Jesus' spirit in all of our works. | May our living be a feast, this very morning (evening) and ev'ry day.

Segen / blessing

May God bless you with all that you need.
Gott schenke Freude in eure Herzen und segne euch mit seinem Geist.

May God protect you wherever you go.
Möge alles, was ihr heute beginnt, gesegnet sein.

Amen



Die Lieder sind u. a. in den folgenden Liederbüchern und auf der Webseite www.taize.fr zu finden:

Nada te turbe: Das Liederbuch –
Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 96

Ubi caritas et amor: Das Liederbuch –
Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 104;
EG (EKvW, EKIR) 587

Laudate omnes gentes: Das Liederbuch –
Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 107; EG 181.6

Kyrie: Das Liederbuch – Lieder zwischen Himmel
und Erde, Nr. 30; EG 178.12

Bless the lord my soul: Das Liederbuch –
Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 103

Unser Leben sei ein Fest: Das Liederbuch – Lieder
zwischen Himmel und Erde, Nr. 59; Thuma Mina,
Nr. 21; EG (EKvW, EKIR: 571| EKHN, EKKW: 555)



4. Weiterführende Hinweise und Materialien

Arbeitshilfen

Missionshilfe Verlag

Alle, die mit Gästen aus der weltweiten Ökumene zusammenkommen, kennen das: Wie heißt Abendmahlskelch auf Englisch, Spanisch oder Französisch? Oder Kirchensteuermittel? Hier helfen die drei Glossare des kirchlichen Sprachgebrauchs.

Glossar Englisch, 208 Seiten, ISBN 978-3-921620-83-0

Glossar Französisch, 168 Seiten, ISBN 978-3-921620-68-6

Glossar Spanisch, 158 Seiten, ISBN 978-3-921620-63-5
<http://www.demh.de>

Gottesdienst in verständlicher Sprache

Interview aus *chrismon*: »Ganz schön verwirrend, was Kirchenprofis manchmal so reden – oder wissen Sie, was ›das Diesseits des Glaubens‹ sein soll? Einfach und verständlich zu sprechen ist kein Kinderspiel, sondern etwas für echte Köpfer.«

<https://chrismon.evangelisch.de/artikel/2013/heiliges-rauschen-19974>

Anne Gidion u. a.: »Leicht gesagt!« Biblische Lesungen und Gebete zum Kirchenjahr in Leichter Sprache, Luthersches Verlagshaus, 2013

Gottesdienst interkulturell

Material in mehreren Sprachen

Wie empfangen wir Menschen in unseren Gottesdiensten, deren Muttersprache nicht Deutsch ist? Wie können wir ihnen zeigen, dass sie willkommen sind, und ihnen helfen, sich im Ablauf zurechtzufinden? Als möglichen Baustein hierfür finden Sie hier zum Download mehrsprachige Willkommensbroschüren mit der Liturgie für den »ganz normalen« Sonntagsgottesdienst.

<http://mission-einewelt.de/service-und-angebot/arbeitsmaterialien/gottesdienst-interkulturell>

EKvW: Willkommen in der Evangelischen Kirche

Die Broschüre richtet sich an arabisch-/türkischsprachige Besucher, die zu Gast in evangelischen Kirchen sind. Zu bestellen im kirchenshop-westfalen.de oder zum Herunterladen:

http://islam-dialog.ekvw.de/fileadmin/ekvw/dokumente/arbeitsbereiche/islamdialog/Aktuelles/Broschuere_Willkommen_deutsch-arabisch_web.pdf

EKKW: Flüchtlingsbegleiter Grundkurs

Die Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (AGEB) hat eine Arbeitshilfe zum Thema »Flüchtlingsbegleitung« für Kirchengemeinden herausgegeben. Der »Basiskurs Flüchtlingsbegleitung« soll Kirchengemeinden dabei unterstützen, Hilfsangebote zu koordinieren und Flüchtlinge längerfristig zu begleiten.

<http://www.ekkw.de/aktuell/index.php#a16963>

Hintergrundmaterial

EKiR: In Vielfalt leben. Werkbuch für interkulturelle Öffnung in der Evangelischen Kirche im Rheinland
Das Werkbuch möchte dazu anregen, die Wahrnehmung der kulturellen Vielfalt in unserer Gesellschaft zu schärfen, bereits bestehende Arbeitsfelder interkultureller Zusammenarbeit in unserer Kirche kennenzulernen, nach theologisch-ekklesiologischen Konsequenzen zu fragen und gemeinsam über notwendige Veränderungen in der Praxis von Gemeinden, Werken und Einrichtungen nachzudenken.

<http://www.ekir.de/url/EKK>

EKD: Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt in evangelischer Perspektive; Ein Grundlagentext des Rates der EKD. Hg. Gütersloher Verlagshaus 2015

ISBN 978-3-579-05978-5

http://www.ekd.de/EKD-Texte/christlicher_glaube.html

EKHN: Vielfalt und interkulturelle Öffnung; eine Studie der Kirchen in Hessen und der Diakonie Hessen Deutschland hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem Einwanderungsland entwickelt. Menschen aus anderen Nationen und Kulturen mit anderen Glaubensrichtungen haben hier längst eine neue Heimat gefunden. Das stellt die evangelische Kirche vor neue Herausforderungen. Die Frage ist: Öffnet sie sich künftig stärker auch für Mitarbeitende, die keinem christlichen Glauben angehören?

<http://unsere.ekhn.de/themen/interkulturelle-offnung.html>



»Zuflucht ist ein Menschenrecht«

»Du sollst den Fremden lieben wie dich selbst« (3. Mose 19, 33). Unter diesem Motto steht die Aktion der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2015. Umfangreiche Materialien sind zu dieser Aktion erschienen: Ein Menschenrechtsposter, eine Broschüre mit Informationen zu den Projekten, die die Abteilung Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung der VEM fördert, Gottesdienstmaterial mit Texten, Liedvorschlägen und Gebet sowie allgemeine Hintergrundinformationen zum Thema.

Bezug der Materialien

Vereinte Evangelische Mission
Abteilung Gerechtigkeit, Frieden und
Bewahrung der Schöpfung
Telefon: (0202) 890 04-142

E-Mail: jpic@vemission.org

<http://www.vemission.org/menschenrechte>

Arbeitsstellen

GMÖ: Der **Gemeindedienst für Mission und Ökumene** (GMÖ) ist eine Einrichtung in den Kirchenkreisen der Evangelischen Kirche im Rheinland. Ziel der Arbeit des GMÖ ist es, das Engagement der Kirche für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung im globalen Horizont zu fördern und zu unterstützen.

<http://www.gmoe.de/>

MÖWe: Das **Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung** (MÖWe) bündelt die ökumenischen Aktivitäten der westfälischen Landeskirche und unterstützt und berät Kirchenkreise und Gemeinden. Hierzu gehören beispielsweise die Zusammenarbeit mit Eine-Welt-Einrichtungen, Friedensgruppen und ökumenischen Arbeitskreisen, oder die Organisation internationaler Partnerschaften und entsprechende Bildungsarbeit.

<http://www.moewe-westfalen.de/>

Zentrum Oekumene: Das Zentrum Oekumene ist eine gesamtkirchliche Einrichtung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums Oekumene begleiten die Beziehungen der EKHN und der EKKW zu anderen Kirchen, religiösen Gemeinschaften und Organisationen, initiieren und unterstützen Aktivitäten für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung und fördern die Entwicklung der ökumenischen Theologie und ihre praktische Umsetzung in der EKHN und der EKKW.

<http://www.zentrum-oekumene.de>



Gemeinsam glauben, leben, handeln!

Die Vereinte Evangelische Mission

Mission ist ein alter Zopf? Ein Relikt aus kolonialen Zeiten? Das war einmal. Die Vereinte Evangelische Mission, seit über 180 Jahren in Wuppertal beheimatet, hat sich in den vergangenen 20 Jahren zu einer modernen Gemeinschaft gewandelt, in der Gläubige aus 35 Kirchen in Afrika, Asien und Deutschland sowie die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel gemeinsam und gleichberechtigt an ihrer Vision von einer besseren Welt arbeiten. Sie setzen sich ein für Menschenrechte, Sozialstandards und für das Recht auf Bildung, kämpfen gegen Armut und Ausbeutung.

Weitere Informationen über das Engagement der Vereinten Evangelischen Mission

finden Sie hier www.vemission.org

Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen
Rudolfstraße 137 · 42285 Wuppertal

☎ (0202) 890 04-0

@ info@vemission.org



Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen
in drei Erdteilen

Quellennachweis:

Abdruck der Überarbeitung des Simulationsspiels »Bei den Derdianen« mit freundlicher Genehmigung von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. Die dortige Darstellung basiert auf folgender Quelle des Originalspiels: Müller, Werner (Hrsg.): Praxishandbuch Kinder- und Jugendfreizeiten, Band 2, Kapitel 8.3, Landsberg am Lech 1997.

Das Originalspiel »Die Derdianen« ist für Jugendliche ab 14 Jahren ausgelegt. Unsere Überarbeitung zielt darauf ab, auch jüngeren Menschen das Spiel zu ermöglichen – daher der Namenszusatz U14. Unsere Bearbeitung ist kursiv kenntlich gemacht, wenn ganze Absätze eingefügt werden. Die Anrede der Teilnehmenden wurde durchgehend von »Sie« auf »Du« geändert.

»Bei den Derdianen« wird hier zitiert nach **DIJA.de** www.dija.de ist ein Internetangebot von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., Bonn.

<http://www.dija.de/nc/toolbox-interkulturelles-lernen/methodenbox-interkulturell>
(letzter Zugriff 26.11.2015)

Impressum

Herausgeberin:

Vereinte Evangelische Mission
Rudolfstraße 137 · 42285 Wuppertal
www.vemission.org

Redaktion:

Brunhild von Local (v.i.S.d.P.)

Autoren:

Malte Hausmann, Maxie Kordes, Kirsten Potz

Illustrationen: Britta Kläffgen

Fotos:

Reinhard Elbracht (S. 5, 22),

Bernd Kinghorst (S. 6),

Heiner Heine (S. 7),

Anne-Sophie Windel (S. 13),

Arendra Wiemardo (S. 26)

Layout: MediaCompany –

Agentur für Kommunikation GmbH

Druck: Gebr. Molberg GmbH, Bonn

Stand: Januar 2016



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

Zeichen für
Vertrauen



Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen
in drei Erdteilen

